



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 30.12.22	Stand 30.06.23	Stand 31.07.23	Veränd. Jahr 22	Veränd. Juli	Veränd. Jahr 23
Deutsche Aktien	Dax	13923,6	15664,0	16446,8	-12,3 %	+ 5,0 %	+18,1 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3791,6	4234,1	4472,7	-11,8 %	+ 5,6 %	+18,0 %
US-Aktien	S&P 500	3841,8	4182,4	4589,8	-19,6 %	+ 9,7 %	+19,5 %
Japanische Aktien	Nikkei	25812,3	30775,2	33454,3	-10,6 %	+ 8,7 %	+29,6 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	249,0	268,2	283,8	-14,2 %	+ 5,8 %	+14,0 %
Umlaufrendite	BBank	2,5	2,3	2,57	n.a.	+11,7 %	+ 2,8 %
Euro	1 Euro = USD	1,07	1,07	1,1	- 6,1 %	+ 2,8 %	+ 2,8 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

es soll alles schneller gehen in Deutschland. So will es die Politik. Die lähmende Langsamkeit in der Umsetzung von Zukunftsprojekten, Dauer-Diskussionen über wichtige Zukunftsfragen, zermürbendes Zerreden innovativer Lösungsansätze und kurzichtiges Kompetenzgerangel zwischen Bund und Ländern zeigen jedoch genau das Gegenteil.

Mittlerweile wird unser Land eher von Millionen von Beamten und Beschäftigten im öffentlichen Dienst regiert. Diese erledigen Tag für Tag brav und pflichtbewusst, zum Teil aber auch borniert, ihre Aufgaben und verheddern sich dabei nicht selten im Dickicht von immer mehr Verordnungen und Gesetzen. Die Entbürokratisierung bleibt weiterhin ein frommer Wunsch.

Funktionierende und überschaubare bürokratische Strukturen hierzulande waren einmal verlässliche Basis für unternehmerische Planungen. Das ist lange her. Heute stellt die Bürokratie für Firmen eine nahezu unüberwindliche Hürde dar, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Und auch Privathaushalten fehlt zum Teil Planungssicherheit, Stichwort: „Heizungsgesetz“.

Dies alles trägt zur Unzufriedenheit in der Bevölkerung bei und begünstigt damit eine allgemeine Protesthaltung. Eine Besserung ist leider nicht in Sicht.

Michael Marquart

Lesen Sie u.a. in diesem INFOBrief...

(MARKT)SPLITTER

Die Aktienmärkte steigen weiter und erreichen Rekordstände. Das alles vor dem Hintergrund schlechter Konjunkturmeldungen.

DEPOTRENDITE

Diversifizierung reduziert die Schwankungen, jedoch auch die durchschnittliche Rendite in den Depots. Anleger sollten die Gründe dafür kennen.

DEPOTLEICHEN

In unbetreuten Fondsdepots lassen sich immer wieder ‚Depotleichen‘ entdecken. Schlechte Fonds mit richtig viel Volumen, die ehemals an Bankschaltern aktionsmäßig verkauft worden sind und um die sich niemand mehr kümmert.

NICHTS GEBEN – DAFÜR NEHMEN

Wie lange noch können einzelne Banken, u.a. auch bei uns in der Region, nach der erneuten Leitzinserhöhung durch die EZB, ihren Sparern marktgerechte Zinsen verweigern? Die Kunden sollten jetzt genauer hinschauen und ggf. die Konsequenzen ziehen.

NÄCHSTER INFOBRIEF IM OKTOBER

Im August werde auch ich mir Ende des Monats mal eine kurze Auszeit gönnen. Von daher erhalten Sie den nächsten INFOBrief erst wieder Anfang Oktober.



(MARKT)SPLITTER

Es ist derzeit eigentlich wie immer - und dennoch wundert man sich jedes Mal auf's Neue. Konjunkturaussichten sind trübe, die Aktienmärkte steigen. Im Juli ist z.B. der Dax weitere fünf Prozent nach oben geklettert. Im laufenden Jahr macht das derzeit ein Plus von 18,1 %!

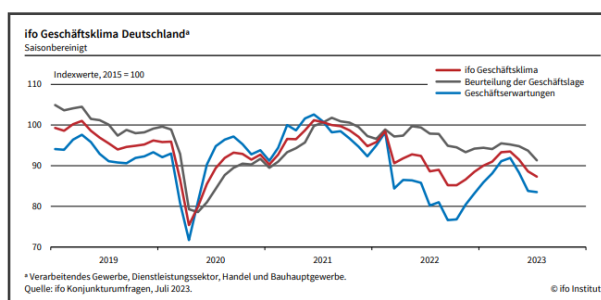
Ähnlich stark marschieren die anderen Indizes nach oben. Der Nikkei sogar knapp 30 %. Da können Sie gerne im Netz nach den Experten-Erwartungen zu Jahresbeginn stöbern. Sie werden keine Prognose einer solch positiven Börsen-Entwicklung finden. Eher das Gegenteil. Soviel zum Sinn von Prognosen.

Die Realwirtschaft hingegen gibt keinen Grund für eine derartige Euphorie:

- Das Bewertungsniveau von Aktien, vor allem in den USA, ist rekordverdächtig hoch.
- U.a. gestiegene Refinanzierungskosten der Unternehmen, sowie
- eine rückläufige Nachfrage führt zu
- sinkenden Unternehmensgewinnen

Um die Inflation in den Griff zu bekommen, versuchen die Notenbanken mit ihrer Geldpolitik die Wirtschaft zu bremsen und die Nachfrage zu drosseln. Das hat negative Auswirkungen auf die Konjunktur. Der EZB-Leitzins liegt nun nach der aktuellen Erhöhung auf 4,25 % so hoch wie letztmals vor 15 Jahren.

Gerade bei uns in Deutschland stimmen die konjunkturellen Frühindikatoren nicht gerade optimistisch. Der ifo-Geschäftsklima-Index sinkt zum dritten Mal in Folge.



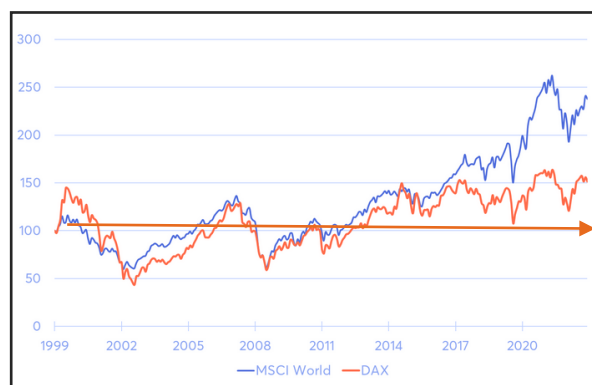
Ein entscheidender Faktor jedoch kann für einen gewissen Optimismus sorgen, dass die Rezession nicht allzu tief ausfällt. In der Regel steigt in solchen Phasen die Arbeitslosigkeit deutlich. In dem Fall jedoch ist der Arbeitsmarkt aufgrund des vorhandenen Fachkräftemangels einigermaßen stabil.

35 JAHRE DAX

Anfang Juli hat der Deutsche Aktienindex Dax seinen 35. Geburtstag gefeiert. Mittlerweile sind dort 40 Unternehmen gelistet. 30 waren es anfänglich. Davon sind nur noch lediglich 12 Unternehmen (resp. Nachfolge-Unternehmen) mit an Bord.

Beim Dax handelt es sich um einen sogenannten Performance-Index, heißt, die Dividenden sind in der Gesamtentwicklung miteingerechnet. Das ist grundsätzlich in Ordnung, sind Dividenden doch ein maßgeblicher Ertragsfaktor bei der Aktienanlage.

Andere Indizes jedoch bilden lediglich die Kursentwicklung ab. Dies sollte man berücksichtigen falls der Dax-Verlauf, bsplw. mit dem des MSCI World verglichen wird, sonst könnte dies zu falschen Folgerungen führen.



Und da hinkt der Dax deutlich hinterher, wie es die Grafik zeigt. Im Prinzip liegt der Kursindex nach wie vor auf dem Niveau von vor 30 Jahren.

U.a. ein Argument dafür, dass sich Anleger in Bezug auf die Aktienanlage möglichst international aufstellen sollten.



ZU WENIG DEPOTRENDITE?

In ihrer Verlaufshistorie weisen viele Aktien- und Mischfonds langfristig attraktive p.a Renditen aus. Und das nach Abzug von Kosten. Nicht selten ist dieser positive ‚Track Record‘, wie es im Fachjargon bezeichnet wird, mit ein Grund, sich genau für den ein oder anderen Fonds zu entscheiden.

Bei Mischfonds liegen die Vergangenheitsrenditen über die letzten 15 Jahre je nach Aktienanteil zwischen ca. 3 und 5 %. Bei Aktienfonds waren da schon zwischen 6 und 7 % p.a. drin.

Mit dem Blick auf die tatsächlich erzielte Rendite des eigenen Fondsdepots, können da schon mal durchaus berechtigt Fragen auftreten, wenn das Gesamtdepotergebnis die geweckten Erwartungen nicht widerspiegelt.

Warum das so ist, dafür kann es einige Gründe geben, die sich einzeln oder auch gleich mehrfach auf das Depotergebnis auswirken können.

- Grundsätzlich: die Mehrheit der Anleger ist eher risikoavers und möchte größere Schwankungen ihres Vermögens vermeiden. Das führt in der Umsetzung bei der Depotbestückung bevorzugt zu einer ausgewogenen, bzw. sogar eher defensiven Anlagestrategie mit einer in der Folge von vorneherein geringeren Rendite-Erwartung.
- Über ein gewisses Maß an Streuung auf mehrere Fonds(-konzepte), wird versucht zusätzliche ‚Sicherheit‘ in die Anlage zu bringen. Damit diese Diversifizierung überhaupt Sinn macht, sollten unterschiedliche Fondskonzepte miteinander kombiniert werden. Diese wirken jedoch zum Teil gegensätzlich. Wenn das eine gut läuft, hängt das andere hinterher.
- Wenn das Gesamtvermögen z.B. über zehn Anlagefonds verteilt wird, wird fast unvermeidlich immer mal ein Fonds dabei sein, der sich als ‚Renditebremse‘ erweist, vielleicht nur

zweitweise schwächelt oder aufgrund Qualitätsverlust ganz ausgetauscht werden muss.

- Auch wenn Market-Timing grundsätzlich nicht funktionieren soll – ich finde es zumindest für den Ergebnisausweis in den darauffolgenden Jahren schon entscheidend, ob zu einem Zeitpunkt investiert wird, wenn die Märkte teuer und die Kurse hoch sind, oder ob (mit etwas Glück) gerade günstig eingekauft worden ist. Es kann also auch am Einstiegszeitpunkt liegen.
- Nicht zu vergessen: wir kommen aus einer langen Phase mit Null oder gar Negativ-Zinsen. Von daher kann ein Ertrag von 2,5 bis 3 % p.a. in den letzten Jahren bei einer defensiveren Ausrichtung durchaus akzeptabel sein.
- Sollte kein oder ein nicht ausreichender Freistellungsauftrag vorhanden sein, sind die erzielten Ergebnisse nachsteuerlich zu betrachten.
- Und dann gibt es leider Anleger, die tatsächlich das Pech haben, dass für sie gleich mehrere der aufgeführten ungünstigen Faktoren zusammentreffen und die dann noch zusätzlich Geduld und Durchhaltevermögen mitbringen müssen, um die beabsichtigte Rendite zu erreichen.

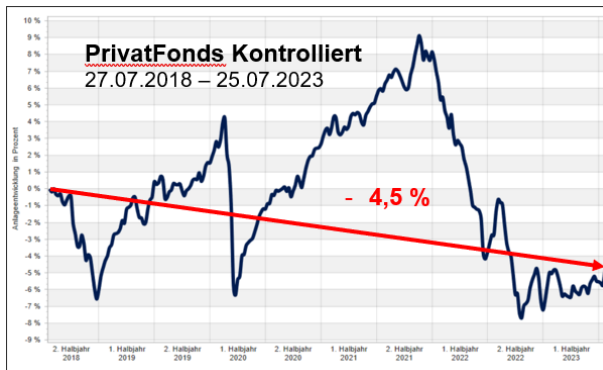
Meine langjährige Erfahrung zeigt, dass tatsächlich mit einer hohen Aktienquote im Depot eine deutlich bessere Rendite zu erzielen ist. Gerade in einem langfristig orientierten Vermögensaufbau sollten Anleger daher ausschließlich auf Aktienfonds setzen.

DEPOTLEICHE

Passend zu dem Thema: schlechte Fonds, die dauerhaft als ‚Renditebremsen‘ in unbetreuten Depots für Anleger-Frust sorgen gibt es viel zu oft. Ein Beispiel hierfür ist der ‚PrivatFonds Kontrolliert‘ aus dem Verbund der Volks- und Raiffeisenbanken.



Welcher Anleger möchte nicht gerne ‚kontrolliert‘ anlegen. Möglichst risikoarm, dafür halt nicht ganz so viel Rendite. In den letzten fünf Jahren ist da jetzt allerdings ein Minus von 4,5 % herausgekommen. Das ist inakzeptabel.



Vergleichbare defensive Fonds haben es da immerhin auf ein leicht positives Ergebnis gebracht.

Und jetzt kommt's: der PrivatFonds Kontrolliert umfasst immer noch ein gewaltiges Fondsvolumen von mehr als 15 Milliarden Euro! Nicht gerade wenig Geld, das dort von Raiffeisenkunden angelegt ist, die offensichtlich nicht allzu kritisch hinschauen und vor allem anscheinend nicht sonderlich gut beraten sind.

NICHTS GEBEN – DAFÜR NEHMEN

Welche Rolle spielt der Genossenschaftsgedanke bei den VR-Banken heutzutage überhaupt noch? Wenigstens ihren Mitgliedern könnten die Raiffeisen-Volksbanken doch marktübliche Konditionen einräumen. Das wäre doch ein Ansatz. Dem ist aber nicht so.

Von dem aktuellen Festgeldangebot der regionalen RV-Bank können Sie sich nur kurz täuschen las-

sen. Spätestens bei der online-Anlage werden Sie feststellen, dass die aktuell marktüblichen Konditionen erst ab einem Anlage-Betrag von 100.000 Euro gelten. Sorry – diese Konditionsgestaltung ist eine Frechheit. Denn gerade die ‚kleineren‘ Sparer/Anleger, denen sich die Genossenschaftsbanken angeblich sehr verbunden fühlen, gucken da in die Röhre.

Kunden mit einem geringeren Bedarf oder auch kleinerem Vermögen, werden mit unflexiblen Sparbrief-Angeboten mit deutlich weniger Zinsen abgespeist. Die Fondsplattformen FFB oder Fondsdepot Bank haben da mittlerweile gut mitgezogen und bieten attraktive marktkonforme Guthabenzinsen an.

Dagegen langt man bei den Genossen auf der Gebührensseite ordentlich hin. Auch eine Erkenntnis aus den letzten Wochen. Jahresgebühren für's Depot sind abhängig vom verwahrten Volumen und liegen bei einem Anlagebetrag von 150.000 Euro bei stolzen 220 Euro! Da sind die Fondsplattformen mit ca. 50 Euro, egal wieviel im Depot liegt, ja richtig günstig. Nicht zu erwähnen die online Banken, bei denen die Depotführung gar nichts kostet.

SPRÜCHE

„Der Neidische wird ärmer, wenn er andere reicher werden sieht.“

Friedrich Hebbel, dt. Dramatiker, (1813-1863)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quelled, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.